

# Synofen

von ratiopharm



SCHNELL



STARK



GUT VERTRÄGLICH

## Was ist Synofen?

- Synofen enthält mit 500 mg Paracetamol und 200 mg Ibuprofen eine Kombination der beiden beliebtesten Wirkstoffe in der Selbstmedikation bei Schmerzen.<sup>1</sup>
- Synofen wirkt mit dem 3-fach-Effekt: schnell, stark und gut verträglich:
  - Schnell, da aufgrund des enthaltenen Paracetamols bereits nach 15 Minuten eine spürbare Schmerzlinderung eintritt.<sup>2</sup>
  - Stark, da die Kombination aus Paracetamol und Ibuprofen aufgrund der unterschiedlichen Wirkweisen den Schmerz auf zwei Ebenen reduziert. Dies führt zu einem Synergieeffekt.
  - Gut verträglich, da beide Wirkstoffe in niedriger Dosierung eingesetzt werden.

## Wie entsteht der Synergieeffekt von Synofen?

- Durch die Kombination aus Paracetamol und Ibuprofen wird das Schmerzsignal an unterschiedlichen Stellen reduziert: Während Ibuprofen das Schmerzsignal lokal – direkt am Ort der Entstehung – verringert, hemmt Paracetamol die Übertragung des Schmerzsignals im zentralen Nervensystem. So kommt es zu einem Synergieeffekt: Die Wirkung von Synofen ist stärker als beispielsweise die von 1.000 mg Paracetamol und mindestens so gut wie von 400 mg Ibuprofen.<sup>2</sup> Studien zeigen außerdem, dass die Schmerzlinderung der Kombination vergleichbar ist mit Metamizol oder COX-2-Hemmern.<sup>3</sup>

## Welche weiteren Merkmale kennzeichnen Synofen?

- Synofen ist frei von Lactose, Gluten und Inhaltsstoffen tierischen Ursprungs.
- Synofen Filmtabletten sind weiß und haben eine ovale Form; sie sind daher gut einzunehmen.

## Wofür wird Synofen angewendet?

- Synofen wird angewendet zur kurzzeitigen symptomatischen Behandlung von leichten bis mäßig starken Schmerzen, wie zum Beispiel Kopf-, Zahn-, Rücken- oder Gelenkschmerzen. Es eignet sich vor allem für Personen, die sich eine schnelle, starke oder gut verträgliche Schmerzlinderung wünschen.
- Synofen ist für Erwachsene ab 18 Jahren zugelassen.

## Wie sollte Synofen angewendet werden?

- Die empfohlene Dosis ist eine Tablette bis zu dreimal täglich. Zwischen den Einnahmen muss ein zeitlicher Abstand von mindestens sechs Stunden liegen.
- Synofen wird am besten mit einem Glas Wasser eingenommen.
- Ohne ärztlichen Rat sollte Synofen nicht länger als drei Tage hintereinander angewendet werden.



<sup>1</sup> Marktdaten IH Galaxy; Abverkauf nach Einheiten MAT 12/2022

<sup>2</sup> Mehlisch DR et al., Clin. Ther. 32,6. 2010

<sup>3</sup> Moore RA et al. Cochrane Database of Systematic Reviews 2015 Issue 9. Art. No.: CD008659.

# Synofen

von ratiopharm

## Synofen

**Zusammensetzung:** Jede Filmtbl. enth. 500mg Paracetamol u. 200mg Ibuprofen. **Sonst. Bestandt.:** Tablettenkern: Maisstärke, Crospovidon (TypA) (Ph.Eur.), Hochdisperses Siliciumdioxid, Povidon K30, Vorverkleisterte Stärke (Mais), Talkum, Stearinsäure (Ph.Eur.) [pflanzlich]. Filmüberzug: Poly(vinylalkohol), Talkum, Macrogol 3350, Titandioxid (E171). **Anwendungsgebiete:** Zur kurzzeit. symptomat. Behandl. von leichten bis mäßig starken Schmerzen. AM ist speziell anwendbar bei Schmerzen, die durch alleinige Anwend. von Ibuprofen od. Paracetamol nicht gelindert werden können. AM wird angew. bei Erw. ab 18J. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gg. die Wirkstoffe od. einen der sonst. Bestandt. Aktiver Alkoholismus, da exzessiver chron. Alkoholkonsum den Pat. zur Hepatotoxizität prädisponieren kann (auf Grund der Paracetamol-Komponente). Bekannte Überempfindlichkeitsreaktionen (z.B. Bronchospasmus, Angioödem, Asthma, Rhinitis od. Urtikaria) im Zusammenhang mit Acetylsalicylsäure od. and. nichtsteroidalen Antirheumatika (NSAR) in der Vergangenheit. Besteh. od. in der Vergangenheit wiederholt aufgetretene peptische Ulzera od. Blutungen (mind. zwei unterschiedl. Episoden nachgewiesener Ulzeration od. Blutung). Bei Pat., bei denen im Zusammenhang mit einer früheren Behandl. mit NSAR gastrointestinale Blutungen od. Perforation in der Anamnese aufgetreten sind. Zerebrovaskuläre od. and. aktive Blutung. Schwere Leberfunktionsstör., schwere Nierenfunktionsstör. od. schwere Herzinsuff. (NYHA-Klasse IV). Blutbildungsstör. Schwere Dehydratation (verursacht durch Erbrechen, Diarrhoe od. unzureich. Flüssigkeitsaufnahme). Während des letzten Trimesters der Schwangerschaft aufgrund des Risikos eines vorzeitigen Verschlusses des fetalen Ductus arteriosus mit mögl. pulmonaler Hypertonie. Bei Kdrn u. Jugendl. unter 18J. **Nebenwirkungen:** Exazerbation infektionsbed. Entzünd. (z.B. nekrotisier. Faszitis); Auftreten von schweren Hautinfektionen u. Weichteilkomplikationen. Abnahme von Hämoglobin u. Hämatokrit. Blutungsepisoden (z.B. Epistaxis, Menorrhagie). Stör. der Blutbildung (Agranulozytose, Anämie, aplastische Anämie, hämolytische Anämie, Leukopenie, Neutropenie, Panzytopenie u. Thrombozytopenie). Überempfindlichkeitsreaktionen (wie unspezifische allerg. Reaktionen u. Anaphylaxie). Urtikaria u. Pruritus. Schwere Überempfindlichkeitsreaktionen. Verwirrtheit, psychotische Reaktionen, Depression. Zentralnervöse Stör., wie z.B. Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Erregung, Reizbarkeit od. Müdigkeit. Parästhesie, Halluzinationen, abnormale Träume. Optikusneuritis u. Somnolenz. Einzelfälle von aseptischer Meningitis bei Pat. mit vorbesteh. Autoimmunerkrank. (z.B. system. Lupus erythematoses u. Mischkollagenose). Sehstör. Hörverlust, Tinnitus u. Vertigo. Ödem, Flüssigkeitseinlagerung. Palpitationen, Tachykardie, Arrhythmie u. and. Herzrhythmusstör. Herzinsuff., Myokardinfarkt. Hypertonie, Vaskulitis. Verdickte Atemwegssekrete. Respirator. Reaktivität einschl.: Asthma, Asthmaexazerbation, Bronchospasmus u. Dyspnoe. Gastrointestinale Beschwerden, wie z.B. Abdominalschmerz, Diarrhoe, Dyspepsie, Übelkeit, Flatulenz, Obstipation, Sodbrennen, Erbrechen u. leichter Blutverlust aus dem Gastrointestinaltrakt, der in Ausnahmefällen Anämie verursachen kann. Gastrointestinale Ulzera, unter Umständen mit Blutung u. Durchbruch od. gastrointestinale Blutung, ulzerative Stomatitis, Exazerbation von Colitis u. Morbus Crohn, Gastritis, Ösophagitis, Pankreatitis, Bildung diaphragmaartiger Darmstrikturen. Leberfunktionsstör., Leberschädigung, vor allem bei Langzeittherapie, Leberinsuff., akute Hepatitis, Ikterus. Verschiedenartige Hautausschläge. Hyperhidrosis, Purpura u. Photosensitivität. Exfoliative Dermatitis. Schwere Hautreaktionen, wie z.B. bullöse Hautreaktionen einschl. Erythema multiforme, Stevens-Johnson-Syndrom u. toxische epidermale Nekrolyse. Alopezie. Arzneimittelreaktion mit Eosinophilie u. system. Symptomen (DRESS-Syndrom). Akute generalisierte exanthematische Pustulose (AGEP). Harnverhalt. Schädigung des Nierengewebes (papilläre Nekrose). Nephrotoxizität verschied. Formen, einschl. interstitielle Nephritis, nephrotisches Syndrom sowie akutes Nierenversagen u. chron. Niereninsuff. Erschöpfung u. Unwohlsein. Alaninaminotransferase erhöht, Gamma-Glutamyltransferase erhöht u. abnormale Leberfunktionswerte unter Paracetamol. Kreatinin u. Harnstoff im Blut erhöht. Aspartataminotransferase erhöht, alkal. Phosphatase im Blut erhöht, Kreatinphosphokinase im Blut erhöht u. Thrombozytenzahl erhöht. Erhöhte Harnsäurekonzentrationen im Blut. Verkehrshinweis! **Status:** Apothekepflichtig. **Stand:** 06/23.

## Pressekontakt:

3K Agentur für Kommunikation GmbH, Feldbergstraße 35, 60323 Frankfurt am Main  
Anja Zwetj | Ramona Eich | Annika Munz | Julia Schmitt, presse@3k-kommunikation.de,  
www.3k-kommunikation.de, Tel. 069 97 17 11-0, Fax 069 97 17 11-22

Corporate Communications Teva GmbH  
Peter Wunner, peter.wunner@teva.de,  
Tel. 0731 402 1122, Fax 0731 402 44 7716

© ratiopharm 2024 | Stand Januar 2024

ratiopharm

eine Marke von  
teva